

Der Ehrgeiz

Er ist ein innerlicher Wille, größer und besser zu werden. Er ist der Zustand eines Menschen, der immer noch nicht genug hat und keinen Halt machen will. Ist das richtig oder falsch? Entspricht das dem geistlichen Leben oder nicht? Ist es etwas Natürliches oder nicht? Soll man etwas dagegen tun? Wir versuchen gemeinsam diese Fragen zu beantworten.

Der Ehrgeiz ist etwas Natürliches, der ein Teil des Menschen ist. Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen, er hat aber eine unbegrenzte Natur. Wie kann der Mensch Gott in dieser Eigenschaft ähneln, während Gott das einzige, absolute, unbegrenzte Wesen ist? Die Antwort: Gott gab dem Menschen diese Eigenschaft in seinen Wünschen nach dem Unbegrenzten. Da nur Gott unbegrenzt ist, gab er dem Menschen die Unbegrenzbarkeit in seinem Willen, anders gesagt, in seinem Ehrgeiz. Sobald er etwas erreicht, will er das Nächste, das Höhere und das Bessere. Natürlich ist nur, was er mit seinem begrenzten Verstand begreifen kann: *„...strebt nicht über das hinaus, was euch zukommt, sondern strebt danach, besonnen zu sein, jeder nach dem Maß des Glaubens, das Gott ihm zugeteilt hat.“* (Römer 12:3) Weil der Mensch Gott ähnelt, ist der Ehrgeiz etwas Natürliches.

Die Strebsamkeit unterscheidet sich von einer Person zur anderen, je nach der Art, ob gut oder böse: *„So werdet ihr mehr und mehr von der ganzen Fülle Gottes erfüllt“* (Epheser 3:19) Dieser Satz *„werdet von der ganzen Fülle Gottes erfüllt“* erstaunt mich sehr.

Wenn der Weg der Vollkommenheit lang ist und eine tiefe Bedeutung hat, dann sollen wir damit anfangen und ihn nicht langsam gehen, sondern dem erfahrenen Heiligen folgen: *„...läuft so, dass ihr gewinnt“* (1Korinther 9:24) Er selber tat es auch: *„Darum laufe ich nicht wie einer, der ziellos läuft“* (1Korinther 9:26) Ich bewundere diesen heiligen Apostel Paulus, der noch immer diesen Weg lief, nachdem er in den dritten Himmel gestiegen war.

Also, der geistige Eifer ist ein heiliger Ehrgeiz, da er ein spirituelles Ziel hat. Es gibt aber trotzdem **einen unkorrekten Ehrgeiz:**

Dieser Ehrgeiz dreht sich um die Eigenperson und um weltliche Ziele wie: Strebsamkeit nach Reichtum, Titeln, Begierden und andere Vergänglichkeiten. **Die Geschichte des Reichen in der Bibel**, auf dessen Feldern eine gute Ernte stand, er sagte zu sich: *„Ich werde meine Scheunen abreißen und größere bauen; dort werde ich mein ganzes Getreide und meine Vorräte, der für viele Jahre reicht. Ruh dich aus, iss und trink, und freu dich des Lebens!“* (Lukas 12:18-19) So hat er sich im Kreis seines Eigentums und seines Geldes beschränkt. Die Beziehung zu Gott nahm keinen Anteil an seinen Plänen. Darum musste er das erschreckende Urteil Gottes hören: *„Du Narr! Noch in dieser Nacht wird man dein Leben von dir zurückfordern. Wem wird dann all das gehören, was du angehäuft hast?“* (Lukas 12:20)

Ein zweites Beispiel stammt von dem weisen Salomo. Er hatte die Würde und das genussvolle Leben (Geld und Frauen) angestrebt. Er sagte über sich: *„Ich vollbrachte meine großen Taten: ich baute mir Häuser, ich pflanzte Weinberge. Ich legte mir Gärten und Parks an, darin pflanzte ich alle Arten von Bäumen. Ich legte Wasserbecken an, um aus ihnen den sprossenden Baumbestand zu bewässern. Ich kaufte Sklaven und Sklavinnen, obwohl ich schon hausgeborene Sklaven besaß. Auch Vieh besaß ich in großer Zahl, Rinder, Schafe, Ziegen, mehr als alle meine Vorgänger in Jerusalem. Ich hortete auch Silber und Gold und als meinen persönlichen Schatz, Könige und ihre Provinzen. Ich besorgte mir Sänger und Sängerrinnen und die Lust jedes Menschen: einen großen Harem. Ich war schon groß gewesen, doch ich gewann noch mehr hinzu, so dass ich alle meine Vorgänger in Jerusalem übertraf.ich*

musste meinem Herzen keine einzige Freude versagen.“ (Kohelet 2:4-10) Dies hatte er von solchen hohen Bestrebungen bekommen: „Doch dann dachte ich nach über alle meine Taten, die die meine Hände vollbracht hatten, über den Besitz, für den ich mich bei diesem Tun angestrengt hatte. Das Ergebnis: Das ist alles Windhauch und Luftgespinnst. Es gibt keinen Vorteil unter der Sonne.“ (Kohelet 2:11)

Wohin hatten diese Bestrebungen Salomo geführt? Zur Sünde und infolgedessen zur Strafe Gottes: *„Als Salomo älter wurde, verführten ihn seine Frauen zur Verehrung anderer Götter, so dass er dem Herrn, seinem Gott, nicht mehr ungeteilt ergeben war wie sein Vater David.“ (1Könige 11:4)*

Die Menschen hatten damals versucht, den Turm von Babel zu bauen. Sie wollten damit höher und würdiger werden: *„Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel, und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen.“ (Genesis 11:4)* Was hatten sie davon? Gott hatte ihre Sprache verwirrt, und sie wurden auf der ganzen Erde verstreut. Gott konnte diese Strebsucht, die arrogant und hochmutig ist, nicht akzeptieren.

Der absolut schlechteste Ehrgeiz in der Geschichte war der vom Teufel. Er war vorher ein Engel, sogar ein Erzengel. Darüber, wie er war, steht in der Heiligen Schrift: *„Einem Kerub mit ausgebreiteten schützenden Flügeln gesellte ich dich bei. / Ohne Tadel war dein Verhalten seit dem Tag, an dem man dich schuf, bis zu dem Tag, an dem du Böses getan hast“ (Ezechiel 28:14,15)* Obwohl er herabgefallen war, setzte er noch seine bösen Bemühungen fort. Er wagte es sogar, Christus auf dem Berg auf die Probe zu stellen: *„Er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.“ (Math. 4:8-9)* Er wollte und will noch immer Gott konkurrieren und die Völker aus allen vier Himmelsrichtungen in die Irre führen. Sinecetero wird dann am Ende die große Abtrünnigkeit Platz nehmen.

Mit derselben Sucht nach Böswilligkeit hat es vorher der Teufel versucht und es ist ihm gelungen, unsere Ureltern, Adam und Eva, fallen zu lassen, indem sie vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten: *„Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse.“ (Genesis 3:5)*

Es gibt oft vermischte Gefühle zwischen Ehrgeiz und Eitelkeit. Manchmal kommt die Eitelkeit vor dem Ehrgeiz und manchmal umgekehrt. Im geistigen Leben kommt es vor, dass man in sich mehr zu können glaubt, als man tatsächlich kann: *„Strebt nicht über das hinaus, was euch zukommt... jeder nach dem Maß des Glaubens, das Gott ihm zugeteilt hat.“ (Römer 12:3)* Da entsteht die Gefahr, dass wenn man eine höhere geistige Stufe bestrebt, von der man nichts kann, dass man damit überfordert wird. In diesem Fall geht es nach unten statt nach oben. Oder man strebt eine höhere Position an, mit mehr Verantwortung, die einen möglicherweise überfordert und an der man so scheitert. Andersfalls, wenn man doch dabei zufälligen Erfolg erzielen könnte, kommt die Eitelkeit.

Viele politische Anführer haben wegen ihres übertriebenen Strebens keinen Erfolg gehabt.

Die Lust nach der Erweiterung und Ausdehnung hat viele Menschen ermüdet und sie zur Habgier und Unbegnügbarkeit geführt. Der weise Salomo sagte: *„Alle Wasser laufen ins Meer, doch wird nicht voller; Das Auge sieht sich niemals satt und das Ohr hört sich niemals satt.“ (Kohelet 1:7,8)* Viele Menschen, die mit ihrer weltlichen Strebsamkeit zu kämpfen

haben, leben andauernd in Unruhe. Egal wie viel sie bekommen oder nehmen, werden sie aufgrund ihrer Habgier immer mehr wollen.

Was ist der Unterschied zwischen dem geistigen und dem weltlichen Ehrgeiz?

Je mehr der Strebende erreicht, desto eitler und arroganter wird er bei dem weltlichen Ehrgeiz. Im Gegensatz dazu, je mehr Erfolg er hat, desto bescheidener wird der spirituelle Mensch und freut sich in Gott. Würden diese beiden im Dienst Gottes tätig sein, würde der Weltliche die Begabung des Geistes bestreben, um mehr Verehrung von den Menschen zu haben. Der andere würde sich aber bemühen, um die Früchte des Geistes zu erlangen, wo er die Liebe Gottes genießt und in unsehbarer Tugend lebt. Er bemüht sich im geistigen Leben, um nicht stolz zu sein auf das was er erreicht, sondern um die Nähe Gottes zu genießen. Je mehr er erreicht, desto bescheidener wird er. Er weiß, dass der Weg der Vollkommenheit noch sehr lang ist. Er nimmt sich die vorzüglichen Lebensgeschichten der Heiligen als Vorbild und hält sie vor seinen Augen und weiß dabei, dass er im Weg der Tugend noch immer hinten ist. Falls er einmal dem Hochmut verfiel, erinnert er sich an den Spruch des Herrn: *„Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht; Wir sind unnütze Knechte;“* (Lukas 17:10) Darum hatten viele Heilige, trotz all dem was sie erreicht haben, ihre Sünde lebenslang bedauert. Meistens strebten sie auch nach einem geistigen Niveau, das sie noch nicht erreichten.

Die Maßstäbe des Ehrgeizes ändern sich zwischen dem spirituellen Menschen und dem mit der Welt beschäftigten Menschen. Der Weltliche strebt z. B. mehr nach Geld und, wenn er es hat, wird er arrogant. Der Erste aber strebt nach dem himmlischen Schatz, deswegen gibt er den Armen von dem Wenigen, das er hat. Der Zweite, der den irdischen Ruhm anstrebt, will der erste und der einzige sein. Er liebt das Sitzen in den ersten Reihen. Der Spirituelle bemüht sich bescheiden zu werden, darum nimmt er in der letzten Reihe Platz. Der Apostel Paulus sagte: *„Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.“* (Römer 12:10) So bemüht er sich, der letzte von allen und der Diener aller zu sein. So wird aus ihm ein Mensch, der gern hilft und dessen Leistung und Liebe zu den anderen immer wachsen. Er wird auch wegen seiner hingebenden Arbeit unter seinen Mitmenschen beliebt.

Der das Weltliche anstrebende Mensch rivalisiert mit den anderen, um ihren Platz einzunehmen. Im Gegensatz zum Weltlichen ist er spiritueller Mensch. Er hilft den anderen, an ihr Ziel zu kommen. Er konkurriert nicht mit den anderen, sondern macht ihnen den Weg so frei wie möglich, damit sie problemlos durchkommen können. Sein Herzenswunsch ist es, bei Gott anzukommen um die Spiritualitätsspitze zu erreichen. Auch in diesem Wunsch will er nicht allein sein oder die anderen überholen. Als Josua, der Sohn Nuns, gesehen hatte, wie 2 Männer prophezeiten, verwies er sie, da die Prophezeiung nur die Stärke seines Herrn Moses war. Moses aber tadelte ihn und sagte: *„Eiferst du um meinetwillen? Wollte Gott, dass alle im Volk des Herrn Propheten wären und der Herr seinen Geist über sie kommen ließe!“* (Numeri 11:29)

Wer im geistlichen Weg die anderen unbedingt übertreffen will, ist von seinem Egoismus besiegt worden. Der Weg zu Gott ist groß und reicht für uns alle, und die Spiritualitätsspitze ist für jeden zu haben und zu erreichen. Außerdem will die Gnade Gottes uns allen helfen. Warum müssen wir gegeneinander konkurrieren und drängen, während es einen Platz für jeden gibt? Willst du vielleicht die anderen besiegen? Beweist diese Siegeslust die Nächstenliebe? Wenn der Mensch der erste und der einzige sein will, hat er ohne Zweifel einen bösarigen Ehrgeiz, weil er den anderen das Gute und das Beste nicht wünscht. Dieser Ehrgeiz hat den richtigen Weg verfehlt und den Egoismus erreicht.

Der spirituelle Ehrgeiz erhebt sich über eine bestimmte Ebene und nicht über eine bestimmte Person. Du kannst dich vielleicht über bestimmte Personen stellen, während dein spirituelles Niveau in Wirklichkeit niedriger ist. Außerdem kann dir die Neigung nach der Selbsterhebung zur Eifersucht und zum Neid führen, und das passt natürlich nicht zur echten christlichen Liebe. Du wirst andauernd deinen Konkurrenten beobachten und dich möglicherweise über sein Versagen freuen, da du eine Überholchance dabei bekommst. Wenn du diese Schadenfreude hast, dann wirst du die Reinheit deines Herzens verlieren.

Darum sage ich dir: Bemühe dich in deinem Weg und auf alle Ebenen. Dein Ziel darf aber keinen Sieg über die anderen bewirken. Wenn es dir dabei gelungen ist, der Beste zu werden, ist es hervorragend. Wenn es aber nicht der Fall ist, dann beneide nicht den, der es geschafft hat, sondern freu dich mit ihm. Der spirituelle Mensch soll einen Sieg über seinen Egoismus und nicht über die anderen anstreben.

Auch die spirituellen Bemühungen zwecks der Vollkommenheit sollen Gott zufrieden stellen und nicht vergänglichen Ruhm ernten. Es ist ein Gebot Gottes: „*Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.*“ (Math. 5:48) Wenn du es versuchst und es dir gelingt, freue dich über die Erfüllung des Gebotes ohne Prahlerei oder Vergleich mit den anderen.

Der spirituell ehrgeizige Mensch entwickelt sich immer positiv. Er ist jeden Tag besser und freut sich ebenfalls über das Besserwerden der anderen. In den Bestrebungen werden viele im Leben besser: die Beziehung zu Gott, die Liebe zu anderen, seine Bereitschaft zu helfen und sein Einsatz im Dienst Gottes. Wenn er betet, macht er jeden Tag neue Fortschritte, z. B. seine Gebete werden länger, da er mehr Zeit mit Gott verbringen will. Seine Gebete werden auch tiefer, nachdenklicher und gläubiger.

Wenn der Mensch die Spiritualitäten nicht anstrebt, wird er sie auch nicht haben oder erreichen. Er verfällt dabei in Schläftheit.

Man soll im praktischen Leben den Erfolg anstreben, damit man Josef ähnelt: „... *alles, was er tat, das ließ der Herr in seiner Hand glücken*“ (Genesis 39:3) Dabei kann aber eine Frage auftauchen: Widersteht der Ehrgeiz der Genügsamkeit? Die Antwort ist nein. Wie? Die Antwort ist: **Genügsamkeit in den materiellen Dingen und Ehrgeiz in den Spiritualitäten.** Wenn du dieses Konzept hast, wirst du in beidem wachsen, denn sie könnten einander ergänzen.

Vielleicht taucht noch eine andere Frage auf: Wie kann man die menschliche Vollkommenheit anstreben, während nur Gott vollkommen ist? Was du anstreben kannst, ist nicht die absolute Vollkommenheit, sondern eine relative Vollkommenheit. Wenn du sie aber nicht erreichst, sollst du zumindest damit beginnen und einige Schritte in ihrem Weg machen. Sei wie ein Baum, der jeden Tag wächst. Lass das Streben nach genauer Erfüllung deiner Arbeit dein spirituelles Weiterkommen nicht verhindern.